

Umweltkatastrophe im Bild? Eine bäuerliche Arbeitsdarstellung auf einem spätmittelalterlichen Wirkteppich

37. Minisymposium des Zentrums für Umweltgeschichte

PD Dr. Dorothee Rippmann
Historisches Seminar Universität Zürich

Abstract:

Ausgangspunkt der Überlegungen ist ein oberrheinischer Wirkteppich aus dem 15. Jahrhundert (im Besitz des Museums für Angewandte Kunst in Wien). Aus Anlass umweltgeschichtlicher Forschung gilt es, neben allen anderen Ansätzen nicht zuletzt, die Äußerungen der zeitgenössischen, spätmittelalterlichen Wahrnehmung von Umwelt zu erforschen. Es wird vorgeschlagen, die Opposition von „zahn“ und „wild“ als zentrale Chiffre für die Mensch-Umweltbeziehung zu sehen. In der hier zur Diskussion stehenden Tapiserie verrichten Wilde Leute Bauernarbeit. Im Referat werden die hintergründige Botschaft der Darstellung und der Zeichencharakter der Details erkundet. Die Tapiserie ist im Kontext der stadtbürgerlichen Auftraggeber und Betrachterinnen zu sehen, die ihre Imaginationen über Liebe und (ordentliches) Geschlechterverhältnis auf ländliche Protagonisten in Gestalt wilder Leute projizierten. Bisher wurde in der kunsthistorischen Forschung die Idee noch nicht geprüft, ob das im Spätmittelalter beliebte Wildleutemotiv auch eine literarisch-künstlerische Form der Bewältigung vergangener Umweltveränderungen darstellen könnte.

Kontakt: umweltgeschichte@uni-klu.ac.at

Ort / Place: IFF, 1070 Wien, Schottenfeldgasse 29, 6. Stock, Seminarraum 6
Zeit / Time: Donnerstag, 24. 6. 2010, 18.00 bis 20.00